

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.
— Telephon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amfliches Organ.

Anzeigengebühr für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung.

— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 120. 1909.

Donnerstag, den 14. Oktober.

25. Jahrgang.

Die Verschlimmerung der Krisis in England.

Die politische Krisis in England in der Budgetfrage hat durch die jüngste Rede des englischen Schatzkanzlers Lloyd George, die er am Sonnabend in Newcastle gehalten, eine große Verschärfung erfahren, denn diese Rede des englischen Schatzkanzlers war ein förmlicher Kriegsruf gegen das englische Oberhaus. Lloyd George sprach wie ein rächender Prophet gegen die Lords, die sich bisher der richtigen Besteuerung ihrer großen Güter und Erben entzogen hätten, und er kündigte ihnen im Namen der Gerechtigkeit und Humanität an, daß sie nun daran kommen würden, ordentliche Steuern zu bezahlen. Der geradezu wütend gewordene Schatzkanzler warf in seiner Rede sogar die Frage auf, wer den englischen Lords das Recht gegeben hätte, über das ganze englische Volk zu herrschen. In diesem Sinne wird nämlich in liberalen und demokratischen Kreisen Englands die ablehnende Haltung des Oberhauses in der Steuerfrage aufgefaßt, denn wenn das Oberhaus die verfassungsmäßige Zustimmung zu einer vom Unterhause fertiggestellten Gesetzesvorlage verweigert, so kann sie niemals Gesetz werden, und daraus folgert man in den Kreisen der englischen Liberalen und der Demokraten den Anspruch des Oberhauses, die Regierungsgewalt in letzter Linie ausüben zu wollen. In dieser Ausführung liegt offenbar eine Uebertreibung im demokratischen Sinne, denn wenn das englische Oberhaus zu jeder Gesetzesvorlage ja sagen müßte, dann hätte es selbst auch gar keine Rechte und keine Bedeutung mehr. Die erwähnte Rede des englischen Schatzkanzlers hat nun aber in allen politischen Kreisen Englands wie eine Bombe eingeschlagen, und während die meisten liberalen und demokratischen Zeitungen die Rede des Schatzkanzlers mit großem Beifall begrüßt haben, nennen die Blätter der Unionisten und der Konservativen die rednerische Leistung des Schatzkanzlers eine Pöbelrede, wie sie kein gebildeter Staatsmann, der die elementarsten Kenntnisse in der Geschichte der Zivilisation habe, halten dürfte. Auch wird dem Schatzkanzler vorgeworfen, daß er mit seiner Rede ein ehrloses Machwerk zustande gebracht hätte, denn er hätte indirekt in dieser Rede zur Revolution und zum Bürgerkrieg der Liberalen und Demokraten gegen die Konservativen und zumal gegen die Lords aufgerufen, die Lords hätte er Erpresser geschimpft, aber er selbst wollte eine Art Erpressung an den Lords vornehmen, und ihnen neue ganz unerhörte Steuern abzapfen. Manche konservative Zeitungen stellen die Rede des Schatzkanzlers sogar als einen Racheakt an den konservativen Lords hin. Man sieht daraus, daß in England zwischen den großen Parteien mit gefährlicher Schärfe und Erbitterung um die neuen Steuern gekämpft wird, und wenn man auch zugeben muß, daß in den geschilderten Kundgebungen viele Uebertreibungen vorhanden sind, so sieht man doch, daß der Konflikt zwischen der liberalen Regierung Englands und dem konservativen Oberhause so schlimm geworden ist, daß ein Vergleich in der Steuerfrage nahezu unmöglich erscheint. Die Regierung gibt nicht nach und hat sogar das Rachegefühl geäußert, wie man aus der Rede des Schatzkanzlers entnehmen kann, das heißt, die von den Liberalen und Demokraten Englands gestützte gegenwärtige Regierung will nötigenfalls mit allen Vorrechten der Lords aufräumen, wenn diese nicht sofort ihre Opposition gegen die neuen Steuern aufgeben. Man hat aber noch nichts Zuverlässiges über die Nachgiebigkeit der Lords gehört, also muß es zu einer Auseinandersetzung des großen Gegenstandes durch eine Auflösung des englischen Parlaments kommen. Was soll aber dann geschehen, wenn die liberale Mehrheit des englischen Unterhauses wiedergewählt wird, und das konservative Oberhaus, in dem die Lords auf Grund ihrer Erbrechte und durch königliche Ernennung feststehen, bei seiner Opposition gegen die neuen Steuern verharrt?

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat an Professor Ludwig Knaus zu dessen 80. Geburtstag folgende Depesche gerichtet: „Als bedauernder Verehrer Ihrer Kunst sende ich Ihnen zu der Feier Ihres achtzigsten Geburtstages meinen herzlichsten Glückwunsch. Möge Ihnen noch ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein, und Sie auch weiterhin als Vorbild für die schaffende Jugend Ihrer schöpferischen Tätigkeit entfallen. Wilhelm II.“
Die Verschlebung der Kanzlerreise nach Rom bis zum kommenden Frühjahr hat die dortigen Blätter verschärft, und einige von ihnen meinen, Italien werde von Deutschland absichtlich schlechter behandelt als Österreich. Das ist natürlich eine ganz unzutreffende Auffassung, wenn andererseits auch nicht zu leugnen ist, daß die Beziehungen Deutschlands zu Österreich inniger sind als die zu Italien. Eine Gefinnung aber, wie sie aus dem Beschlusse des Wiener Komitees spricht, in der österreichischen Hauptstadt ein Denkmal zur Erinnerung an die anläßlich der Kriegsgefahr bewährte Hülfsleistungen Deutschlands zu errichten, findet man auch in Italien nicht so leicht. Aber auch Rom wird den leitenden deutschen Staatsmann ja in nicht allzuferner Zeit begrüßen können, wie es den zurückgetretenen Fürsten v. Bismarck demnächst zu längerem Aufenthalte innerhalb seiner Mauern sehen wird. Der Fürst, der nach der Niederlegung seiner Ämter es mit peinlicher Gewissenhaftigkeit unterläßt, sich in Sachen der schwebenden Politik irgendwie einzumischen, hält an dem Glauben an die Kraft und Lebensdauer seines Block-Gedankens unbeirrt fest, wie er das soeben erst wieder in seinem Dankschreiben auf die Guldigungs-Adresse des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller bewiesen hat. Er spricht darin von seinem Versuch der Ueberbrückung „scheinbarer“

wirtschaftlicher Gegensätze durch Zusammenfassung aller nationalen Kräfte. — Sind das wirklich nur scheinbare Gegensätze? Wir können darauf nicht mit ja antworten, da wir täglich sehen, daß in der inneren Politik die wirtschaftlichen Fragen die maßgebenden sind und mit jedem Jahre stärker ins Gewicht fallen. Politische Meinungsverschiedenheiten lassen sich zur Not überbrücken, wirtschaftspolitische Gegensätze sind unvereinbar. Vielleicht ist das auf dem Mars möglich, auf dem ein französischer Astronom einen neuen Kontinent entdeckt haben will, an den die deutschen Gelehrten allerdings noch nicht recht glauben.

Der 3. deutsche Hochschullehrertag trat in Leipzig zusammen. Den Hauptberührungspunkt bildete das Thema: „Darf man die Zulassung zur Habilitation abhängig machen von politischen oder religiösen Voraussetzungen?“ Der Hochschullehrertag nahm einen Leitsatz an, in dem von den entscheidenden Instanzen gefordert wird, daß sie sich bei der Erteilung der venia legendi nicht durch Vorstände bestimmen lassen, die weder die wissenschaftliche Qualifikation, noch die Lehrfähigkeit oder die persönliche Würdigkeit des Bewerbers betreffen, insbesondere nicht durch seine religiöse oder politische Ueberzeugung. Was damit gesagt sein soll, darüber machte Prof. A. Wach-Leipzig nähere, informierende Angaben. Es genüge beispielsweise die bloße Zugehörigkeit eines Hochschullehrers noch nicht, um diesen aus seinem Amte zu entfernen, aber unvereinbar mit der Stellung eines Universitätslehrers sei die agitatorische Betätigung für die Sozialdemokratie. Ferner könne es auch nicht angehen, daß ein Anarchist, ein grundsätzlicher Gegner unseres Rechts und unseres Staates, das Recht an einer deutschen Hochschule lehre, ebenso kann kein Altheist in der theologischen Fakultät lehren.

Fürst Bülows kommt zum Geburtstag der Kaiserin (22. Okt.) nach Berlin. So meldet der „Hannov. Kur.“ mit dem Hinzufügen, daß die Einladung schon aus den Tagen nach dem Rücktritt des Fürsten vom Kanzleramt stamme.

Reichstagsersatzwahl in Koburg. Bei der gestern vollzogenen Reichstagsersatzwahl in Koburg erhielten Quark, der Sohn des seitherigen Vertreters des Wahlkreises (Nat.) 3460, Arnold (Frp. Vpt.) 3041 und Biesch (Soz.) 6185 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen dem National-liberalen und dem Sozialdemokraten statt. (1907 erhielt Dr. Quark bei der Hauptwahl 4437 Stimmen, 4128 der Freisinnige und 4306 der Sozialdemokrat. In der Stichwahl errang Dr. Quark mit 7852 Stimmen den Sieg gegenüber 4780 Stimmen.)

Reichsländliche Wahlen. Das Ergebnis der Nachwahlen zum eßlsch-lothringischen Bezirkstag ist folgendes: Das Zentrum siegte in vier, die Unabhängigen in zwei, der Block in einem, die Liberalen in einem, die Sozialdemokraten in keinem Bezirk. Das Gesamtergebnis ist also: Zentrum 13 (bisher 11, verloren 2, gewonnen 4), lothringischer Block 10 (bisher 12, verloren 2, gewonnen 0), Vereinigung der Liberalen und Demokraten 6 (bisher 4, verloren 1, gewonnen 3), Sozialdemokraten 1 (bisher 0), Unabhängige 6 (bisher 9, verloren 6, gewonnen 3).

Der diesjährige märkische Obstmarkt in Berlin, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, erfreute sich guten Zuspruchs. Die Ware ist gut und im allgemeinen billig. Besonders Aufmerksamkeit erregten die unter Glas gezogenen Weintrauben. Diese von der Landwirtschaftskammer veranstalteten Obstmärkte haben viel zur Hebung des märkischen Obstbaues beigetragen und da die Obstzüchter sich gar nicht schlecht dabei stehen, so ist das Beispiel Brandenburgs zur Nachahmung nur zu empfehlen.

Koloniales.

Ueber die südwestafrikanischen Eisenbahnfragen wird laut „Berl. N. N.“ die Entscheidung erst nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dernburg aus Amerika erfolgen. Die Angaben süddeutscher Blätter, daß die Verstaatlichung der Davaibahn 21 Millionen, der Umbau der Bahn von Swakopmund nach Windhuk 9 Millionen und die Linie Windhuk—Keetmanshoop 24 Millionen Mk. Kosten verursachen würden, die alle vom Reichstag in der kommenden Session angefordert werden sollen, haben danach keine tatsächliche Unterlage.

Auch die Meldungen über eine geplante Verstärkung der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika entbehren der Begründung.

Heer und Flotte.

Eine durchgreifende Verjüngung des Offizierkorps der deutschen Marine ist laut „Berl. Tagebl.“ der Zweck der zahlreichen Personal-Veränderungen in den höchsten Flotten-Kommandostellen, die auch jetzt noch nicht abgeschlossen sind. Die Veranlassung jüngerer Flaggoftiziere zu leitenden Stellenungen setzte bereits im vergangenen Juli ein. Von den rangältesten Admiralen sind z. B. nur noch der Staatssekretär v. Tirpitz und der Chef der Flotten-Station v. Prittwitz und Gaffron in ihren bisherigen Stellenungen verblieben.

Der Stapellauf des Schulschiffes „Prinzessin Eitel Friedrich“ fand in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Oldenburg in Hamburg statt.

Die Arbeiter der kaiserlichen Werft in Kiel sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, in eine Lohnbewegung eingetreten. Auch die Arbeiter am Kaiser-Wilhelm-Kanal beabsichtigen bekanntlich um Aufbesserung der Löhne und Arbeitsverhältnisse vorstellig zu werden.

Ein schönes Wort, so gibt das Reichsmarineamt bekannt, hat kürzlich ein alter dänischer Fischer gesprochen. Die dänische

der deutschen Uebungsflotte „Jutta“ wurde an der Nordküste der dänischen Insel Seeland von Fischern aus Seenoer gerettet. Als der Führer der Yacht dem alten Fischer-Vormann eine Entschädigung anbieten wollte, lehnte dieser mit den schlichten Worten ab: „Wir sind selbst ein Seewolk, es ist unsere Pflicht, Schiffbrüchigen zu helfen.“

Ausland.

Frankreich.

Auf Verfügung des Kriegsministers sollen im französischen Heere die vorbestraften Soldaten gezählt werden. An der Hand sicherer Quellen kann man sie schon vorweg auf 12000 angeben, möglicherweise kommt noch eine höhere Ziffer heraus. Interessant wird es jedenfalls sein, einmal den zahlenmäßigen Beweis zu sehen, in welcher bedenklichen Lage das französische Heer angelangt ist.

Die französische Schlamperie erhellt wieder aus einem Bericht, den die Pariser Zeitung „Eclair“ über Frankreichs Luftschiffahrt veröffentlicht. Der bei den Militär-Luftschiffen verwandte Stoff zu den Ballonhüllen sei der miserabelste, den es gebe.

Spanien.

Zur Lage.

Die Spanier „siegen“ in Marokko noch immer weiter. Rabulen griffen Penon de la gomera an, beschossen es, mußten sich aber nach starken Verlusten zurückziehen. So lange die Rabulen noch Mut zu Angriffen haben, dürfen sich die Spanier nicht als Sieger ausgeben. — Per marokkanische Minister des Äußern richtete an das diplomatische Korps in Tanger eine Note, worin die Europäer gewarnt werden, sich in bestimmte Gebiete Marokkos zu begeben, weil der Sultan für ihre Sicherheit dort keine Gewähr übernehmen könnte. Die Diplomaten erwiderten prompt, daß die Regierung des Sultans für die Sicherheit der Europäer in ganz Marokko verantwortlich gemacht werden würde.

Italien.

Kölner Pilger beim Papst.

Rom, 13. Okt. Der Papst empfing 200 Pilger aus Köln. Der Führer der Pilgerschaft, Marchand, verlas eine Ergebenheits-Adresse. In seiner Antwort äußerte sich der Papst sehr befriedigt über den Beweis treuer Gefinnung und dankte gleichzeitig für die Segenswünsche zu seinem Jubiläum. Der Papst streifte sodann den Eucharistischen Kongreß in Köln, der ein neues Zeugnis ablege von der siegreichen Kraft des katholischen Glaubens. Zum Schluß erteilte der Papst die Segen der Kirche den Pilgern und erteilte ihnen den Segen. Der Bischof von Straßburg und mehrere Prälaten wohnten dem Empfange bei.

Großbritannien.

Neues Kriegsflieber.

In England ergreift das Kriegsflieber immer weitere Kreise. Soeben erklärten die Geometer und Landingenieur des Inselreiches, sie ständen für den Fall einer friedlichen Invasion zur unbedingten Verfügung des Kriegsministers. Sie würden auf Befehl sofort alle Bahnen, Brücken und Telegraphen-Leitungen, die dem Feinde nützen könnten, abbrechen und solche herstellen, die den englischen Truppen zum Vorteil gereichten. Die guten Engländer, die sich so grundlos in eine Kriegsgefahr hineinreden, die ihnen natürlich von Deutschland drohen soll, sind im Grunde zu bedauern. Sie werden nicht angegriffen werden und können nicht angreifen; wozu also der ewige Kriegsrumor!

Rußland.

Der Ehrenvorsitzende des Moskauer „Verbandes echt russischer Leute“ ist wegen Unterschlagungen bis zu 200000 Rubel verhaftet worden. Die Affäre erregt großes Aufsehen. Ein Konjunktium von Verbrechern, das ist die Leitung der echt russischen Leute, sie scheuten vor Morden nicht zurück, neuerdings scheinen sie sich auf den gemeinen Diebstahl zu legen. Und diese Elemente müssen zu den Stützen des Thrones des Zaren gezählt werden.

Norwegen.

300000 Frauen an der Wahlurne

wird man noch im Laufe dieses Monats in Norwegen erblicken können. Dort finden Ausgangs Oktober die Wahlen zur Volksvertretung statt, an denen sich die Frauen auf Grund des ihnen im Jahre 1907 verliehenen Wahlrechts beteiligen werden. Im Lande gibt es etwa 300000 Frauen, die das Wahlrecht besitzen, weil sie 300 Kronen auf dem Lande und 400 Kronen in der Stadt Steuern zahlen. Annähernd ebensoviel Frauen Norwegens besitzen dagegen das Wahlrecht noch nicht, da sie die gen. Steuersumme nicht aufbringen. Auf das nächste norwegische Wahlergebnis darf man jedenfalls gespannt sein, kann man doch aus ihm den Einfluß der Frauen ermessen.

Griechenland.

In der griechischen Abgeordneten-Kammer hielt der Ministerpräsident Maoromichalis eine bemerkenswerte Rede, in der er es als ein großes Glück für Griechenland bezeichnete, daß es der neuen Regierung gelungen sei, den Sturmwind der Anarchie zu beschwichtigen. Freilich könne man nicht alles auf einmal erreichen, und Schäden, die seit 30 Jahren bestehen, ließen sich nicht in wenigen Tagen beseitigen. Der Patriotismus der Nation und ihrer Vertreter verheißte jedoch eine lichtere Zukunft. Der Kriegsminister legte danach Pläne zur Regelung des Militärdienstes der königlichen Prinzen vor und zur Abschaffung des

Das Bluturteil von Barcelona.

Der Verteidiger Ferrers verhaftet.

Der wegen angeblicher Anstiftung des Barcelonaer Aufstandes zum Tode verurteilte Revolutionär Ferrer wurde aus dem Modell-Gefängnis nach dem Festungsgefängnis in Montjuich transportiert. Eine Depeche der „Agence Havas“ erklärt, daß die Hinrichtung Ferrers für gestern, Mittwoch, festgesetzt sei. Der Verteidiger Ferrers, Kapitän Galceran, ist unter der Beschuldigung, daß er das Verteidigungsrecht in seiner Rede überschritten habe, verhaftet worden.

Die Ueberführung Ferrers aus dem Modell-Gefängnis nach der Festung Montjuich erfolgte in der Nacht von Sonntag zu Montag. Ferrer wurde um einhalb 3 Uhr morgens aus dem Schlafe geweckt unter dem Vorwande, der Untersuchungsrichter wolle ihn sprechen. Ferrer kleidete sich so eilig an, daß er sogar vergaß, Strümpfe anzuziehen. Man brachte ihn an das Gefängnistor, wo ein Zellenwagen wartete. Ferrer erblachte und ärgerte anfänglich. Der Gendarmkapitän bemerkte zu ihm, wir wollen bloß in ein anderes Gefängnis überziehen. Ferrer gewann bald seine Fassung wieder und sagte ruhig: „Ich bin ja daran gewöhnt.“

Die in Paris lebende Tochter Ferrers, Fräulein Paz Ferrer, richtete gestern Abend an den König Alfons von Spanien ein telegraphisches Bittgeheft, das folgenden Wortlaut hatte:

Allerchristlicher König! Da Sie für ein chevalereskes Volk die Großmüt und die Allmacht repräsentieren, richte ich an Sie, der Sie sonst über Leben und Tod gebieten, die demütigen und flehende Bitte, durch einen gnädigen Zug Ihres Herzens meinen Kummer zu erleichtern. Erhören Sie die demütigen und glühenden Bitten der Tochter Ferrers. Paz Ferrer.

Die Stimmung in Barcelona

Ist äußerst erregt. Die Straßen Barcelonas bieten seit gestern den Anblick des Belagerungszustandes. An allen Kreuzungspunkten und an den wichtigsten Straßenecken stehen Gendarmen und Polizisten mit Gewehr an Fuß. In vielen französischen, belgischen und englischen Städten fanden Protestversammlungen und Kundgebungen wegen des Bluturteils statt. In Spanien selbst befindet man, die Hinrichtung Ferrers könnte das Signal zu neuen Revolten geben.

Wie weiter noch gemeldet wird, hat sich Ferrer anscheinend bereits in sein Schicksal gefunden. Er hat bereits sein Testament gemacht; seiner Freundin, der Frau Soledad von Villa Franca hinterläßt er eine Jahresrente von 80000 Pesetas. Das Vermögen Ferrers, das in seiner Buchhandlung investiert war, wird auf 2 Millionen Pesetas geschätzt, davon scheint jedoch die Unternehmung einen großen Teil verschlungen zu haben.

Madrid, 13. Oktober. (Ferrer ungerichtet.) Heute früh um 9 Uhr hat auf der Festung Montjuich die Hinrichtung Ferrers stattgefunden. Ferrer wurde auf dem Festungshof, nachdem ihm mitgeteilt worden war, daß der König von seiner Begnadigung Abstand genommen habe, erschossen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Annen, 14. Okt. (Kirchenkonzert.) Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das alljährliche Kirchenkonzert des evang. Kirchenchores bestimmt am Totensonntag, den 24. November kr. und nicht am Reformationsstage stattfinden wird. Bekanntlich erhebt der Kirchenchor kein Eintrittsgeld zu der sich genugsam gestaltenden Feier, auch läßt er vorher keine Programme vertreiben, sondern jedes Gemeindeglied soll vollständig freien Zutritt zu diesem Konzert haben. Näheres wird noch durch Inserat usw. bekannt gegeben.

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

24 (Nachdruck verboten.)

„Nun, nun, nur nicht gleich so hübsch, mein Liebling,“ erwiderte Neubert, der vergebens unter einem spöttischen Lächeln seine Rührung zu verbergen suchte. „Ich weiß ja, daß Du ein gutes, anhängliches Kind bist, aber ich weiß auch, daß Du früher oder später einmal heiraten wirst, und ich selbst wünsche dies schon deshalb, weil ich mein Geld nicht der Gefahr aussetzen will, einstmals unter fremde Leute zu kommen. Sollte daher derjenige der geeignete Mann vor Dir treten, so werde ich gewiß der Letzte sein, der Dich verhindern sollte, mich zu verlassen und in Deinem Berufe als Gattin glücklich zu werden.“

Die einzige Antwort bestand in einem verstohlenen Seufzer, der indessen, so leise er auch war, von Neubert deutlich gehört wurde. Der Ausdruck grenzenloser Glüte und Zärtlichkeit gegenüber dem wiedergefundenen Enkelkinde erschien auf seinem rauhen Gesicht, und indem er sich zu Irma niederbeugte, flüsterte er ihr zu:

„Du hast in Deinem Leben schon so viel geseufzt, mein armes Kind, daß Dein Großvater Dir, so lange er lebt, jeden weiteren Seufzer ersparen will. Deshalb sei guten Mutes, mein Töchterchen. Es soll mir nicht darauf ankommen, auch den Großen willkommen zu heißen, wenn ich ihn näher kennen gelernt und mich überzeugt haben werde, daß er Dich glücklich zu machen im Stande ist.“

Irma stürzte bei diesen Worten die hellen Tränen aus den Augen. Leidenschaftlich schlang sie beide Arme um den Hals Neuberts und sagte mit vor innerer Bewegung zitternder Stimme:

„Du bist so unendlich gut gegen mich, mein lieber Großpapa, daß ich die Undankbarkeit der Undankbaren sein müßte, wenn ich Dich jemals eines Anderen wegen verlassen könnte. Daher gelobe ich Dir hiermit feierlich: Ich werde niemals von Dir gehen, und ich würde mich auch schwer entschließen können, das Weib eines Anderen zu werden, wenn es mir gestattet würde, auch dann noch bis zum Ende Deines Lebens ununterbrochen in Deiner nächsten Nähe zu verbleiben.“

„Gut, so wie Du sagst, so soll es sein, Irma,“ entgegnete Neubert, indem er sich gewaltig aus seiner weichen Stimmung emporriß, „aber nun wollen wir einmal von etwas Anderem sprechen. Die Begegnung mit der gnädigen Frau Baronin ruft mir nämlich ins Gedächtnis zurück, daß ich bis dahin ganz vergessen habe, Dein rückständiges Salair, sowie Deine noch auf der Villa befindlichen Habseligkeiten zu reklamieren. So bald wir daher zu Hause angelangt sind, stellst Du ein genaues Verzeichnis jener Sachen auf, und dann sollst Du einmal sehen, wie Dein Großvater dem Namen „der alte Grobian,“ den sie ihm hier beigelegt haben, Ehre zu machen versteht.“

„Ich bitte Dich, Großpapa, laß die Sache auf sich beruhen,“ flehte Irma. „Jene Sachen haben nicht den geringsten besonderen Wert für mich und sie sind mir auch inzwischen völlig entbehrlich geworden, und wenn Du dieselben daher jetzt und zumal in einem unhöflichen Tone reklamieren würdest, so könnte man am Ende

† Annen, 14. Okt. (Einen bösen Zusammenstoß) hatten hier zwei in einem Hause an der Herderstraße wohnende Familien, wobei es tätliche Beleidigungen, Sachbeschädigungen u. s. w. abspielte. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

(Herbstkränzchen.) Der Annener Männer-Gesangverein bezieht am Samstag, den 23. Oktbr. sein diesjähriges Herbstkränzchen (1. Wintervergügen) im Grethen'schen Saale. Die Vorbereitungen lassen ein hübsches Fest erwarten und wird Näheres noch durch Inserat mitgeteilt.

Annen, 14. Okt. (S. G. V.) Wie wir damals schon kurz mitteilten, findet der anfangs verlegte Ausflug des Sauerländischen Gebirgs-Vereins am Sonntag, den 17. Oktober bestimmt statt. Der Vorstand der Abteilung Haspe hat auf die Einladung seine Beteiligung an diesem Ausflug, dessen Ziel bekanntlich Witten auf dem Johannisberg ist, freudig zugesagt. Einige hiesige Mitglieder werden die Ortsgruppe Haspe am Hauptbahnhof in Witten in Empfang nehmen und dann über die Höhen des romantischen Hohensteins durch die Vorbach nach der Provinzialstraße den Weg nehmen, wo sie voraussichtlich gegen 3 Uhr mit der Annener Gruppe zusammentreffen. Der gemeinsame Spaziergang erfolgt dann durch die von Romberg'schen Waldungen nach dem Johannisberg. Eine allseitige Beteiligung der hiesigen Vereinsmitglieder wäre sehr erwünscht, zumal dieser Ausflug der letzte in dem laufenden halben Jahre ist. (Siehe auch das in heut. Nr. enthaltene Inserat.)

Annen, 14. Okt. (Deutsche Kolonial-Gesellschaft Abt. Witten.) Dem Vortrag am Freitag Abend wird großes Interesse entgegengebracht. Man erinnert sich noch gern an Frau von Eckenbrecher, die in ihrem Vortrag vor 2 Jahren die Gefahren und Leiden der Anführer während des Krieges schilderte. Fräulein Maria Karow wird erzählen, wie es jetzt in unserer größten Kolonie aussieht. Fräulein Maria Karow ist die Tochter eines pommerischen Pfarrers. Sie begleitete 1904 ihre Schwester, die Frau des Farmbesizers Merker in Okombahle b. Omaruru nach Südwestafrika, blieb dort 3 1/2 Jahre und versteht es meisterhaft, ihre Erlebnisse und Eindrücke zu schildern. (Siehe auch das beagl. Inserat in der heutigen Nummer.)

Rüdinghausen, 13. Oktober. (Diebstahl.) Dem Bergmann Heinrich Fleck wurden aus dem verschlossenen Schranke Kleidungsstücke usw. von erheblichen Werte gestohlen. Als Täter kommt der am 21. Juni 1888 zu Steinheim, Kreis Höxter, geborene Schneider Wilhelm Meyer in Frage, der seinen alten Anzug nebst Lösungsschein am Tatort zurückgelassen hat.

Schanze, 13. Okt. (Festgenommen.) Wurde der vom Amtsgericht Anna behufs Strafvollstreckung steckbrieflich verfolgte Arbeiter Eduard Kornath.

Witten, 13. Oktober. (Der Westfälische Provinzialverband für Knabenhandarbeit) veranstaltet, wie schon kurz berichtet, am 17. und 18. Oktober seine diesjährige Tagung, mit der eine Ausstellung verknüpft ist, im Borgmann'schen Saale hier. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Dr. Haarmann hat sich ein Ehrenausschuß gebildet, dem ein Arbeitsausschuß, den der Vorsitzende des Lehrervereins, Herr Lehrer Bohnenmann, leitet, zur Seite getreten ist. Die Vorbereitungen, die ein solcher Verbandstag verlangt, sind hier aufs Beste getroffen, und den Städten Westfalens, die ihm Aufnahme gewährt haben, wird sich unsere gastliche Ruhrstadt in würdiger Weise anschließen. Der Provinzialverband für Knabenhandarbeit, der unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungs- und Landesrat Schmieding-Münster und Schulrat Schreff-Dortmund sich die Förderung dieses Unterrichtszweiges im Lande der roten Erde sehr angelegen sein läßt, zählt rund 400 Mitglieder. Er wird durch seine diesjährige Generalversammlung neue hinzugewinnen.

Eichlinghofen, 13. Okt. (Ein Fall von spinaler Lähmung) ist nun auch hier zu verzeichnen. Auffallenderweise ist es aber diesmal kein Kind, das von der Krankheit betroffen worden ist,

auf der Villa denken, ich wollte die Leute chikanieren oder eine kleinliche und unedle Rache an ihnen ausüben.“

„Natürlich muß sich der alte Großpapa, wenn das junge Fräulein bittet, einfach wieder fügen,“ lachte Neubert vernünftig. „Es will mir überhaupt so scheinen, als wäre es seit einiger Zeit mit meiner unbedingten Willensfreiheit zu Ende und als ob ich ein wenig unter den Pantoffel geraten wäre, aber weil ich mich nun einmal schon so oft in letzter Zeit gefügt habe, so soll zur Vermeidung eines ernstlichen Zwistes zwischen uns Beiden auch diese Bitte gewährt sein.“

Wenn von irgend einer Herrschaft über Dich die Rede wäre,“ entgegnete Irma launig, „so wärest Du schon längst meinem Wunsch gefolgt und hättest Dir die fürchterlichen Ueberreibungen abgewöhnt, deren Du Dich, so oft meine Person in Frage kommt, mit erstaunlicher Regelmäßigkeit schuldig machst. Ich hätte Dich früher für viel ernster gehalten und niemals geglaubt, daß Du so leichtfertig derartige, aus der Luft gegriffene Behauptungen aufstellen könntest.“

„Das ist ja noch schöner, jetzt bin ich der jungen Dame nicht einmal ernst genug! Und doch erinnere ich mich deutlich unserer ersten Begegnung, bei der ich sehr genau bemerkte, daß sich das Fräulein vor meinem Gesicht allen Ernstes fürchtete.“

„Nein, Großpapa, gefürchtet habe ich mich damals nicht vor Dir, sondern mit der größten Dankbarkeit zu Dir als meinem Retter emporgeblüht. Aber weißt Du nicht, was aus jenem Menschen namens Thomas inzwischen geworden ist? Sollte derselbe vielleicht diese Gegend für immer verlassen haben?“

„Wenn er sich heute nicht sehen läßt, so wird er wohl definitiv von hier verschwunden sein,“ meinte Neubert nachdenklich und wie zu sich selbst sprechend. „Denn heute Abend läßt sein Kontrakt mit mir ab, und morgen hat er überhaupt nichts mehr zu verlangen.“

„Hast Du denn mit diesem abscheulichen Menschen einen Kontrakt abgeschlossen?“ fragte Irma erstaunt, worauf ihr Großvater erwiderte:

„Ja, Kind, das habe ich getan, und zwar Deinetwegen. Das ganze werde ich Dir gelegentlich einmal weitläufig auseinanderlegen, jetzt habe ich hierzu weder Lust noch Zeit, da dort hinten bereits unser Häuschen am Horizonte emporsteht.“

Herr Neubert hatte sich kaum in sein Zimmer begeben, als Frau Reiz ihm meldete, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche, und wenige Minuten später trat Thomas mit dreister und selbstbewußter Miene vor den Hausherrn.

„Ich komme, um mein Geld in Empfang zu nehmen,“ sagte er, indem er sich zwanglos auf einen Stuhl niederließ. „Ihr Enkelkind ist gefunden.“

„Was Sie sagen!“ erwiderte Neubert ironisch. „Und wo ist der liebe Junge und wie heißt er?“

„Ich denke, wir lassen alle Beide die Verstellung bei Seite,“ fuhr Thomas in anmaßendem Tone fort, „denn wir verlieren hiermit nur überflüssige Zeit. Wenn ich Ihnen damals sagte, daß das Kind ihrer Tochter ein braver Junge sei, so geschah dies allein deshalb, um zu verhindern, daß Sie von selbst auf die richtige Spur gerieten. Daß Sie diese Spur trotzdem gefunden haben, das hätte ich aus ihren Worten schon gemerkt, wenn es mir auch nicht bekannt gewesen wäre, daß Sie die frühere

sondern ein 40jähriger Bergmann. Der Erkrankte ist durch Ueberführung in das Krankenhaus zu Hombruch isoliert.

Hombruch, 12. Okt. (Eine rohe Tat) ist bei dem hier Amtshausstraße 9 wohnhaften Anstreichermeister Konrad Dreier ausgeführt worden. Von der Wupperstraße aus sind Personen durch Eindringen von Scheiben in die Werkstätte gelangt und haben hier sämtliche Delbehälter, Lackkannen, Terpentin- und Sekatiobehälter ausgeschüttet. Die Werkstätte schwimmt in Del und Lack. Der Schaden ist zwischen 5 bis 600 M. zu schätzen. Man vermutet einen Racheakt. Polizei-Sergeant Othaus aus Dortmund ist mit seinem Hund Lukas erschienen, hat aber keine Verfolgung aufgenommen, weil zuviel Neugierige zur Stelle waren und den Hund an der Arbeit hinderten.

Barop, 11. Okt. (Diebstahl.) Die alten Dampfschiff- und Maschinen der stillgelegten Zeche „Luisa Tiefbau“ sind an eine Firma in Linden verkauft. Diese Firma hat wieder eine Firma in Gelsenkirchen mit dem Abbruch der Kessel beauftragt, welche die Abbrucharbeiten durch Arbeiter aus Gelsenkirchen ausführen läßt. Zwei dieser Arbeiter haben sich bei dieser Gelegenheit erheblicher Diebstähle schuldig gemacht und ihre Schuld auch bereits eingestanden. Es sind ca. 100 Klg. Kesselschrauben und mehrere kupferne Ringe gestohlen worden, die an einen Lumpensammler verkauft sein sollen. Die gestohlenen Teile haben einen Wert von über 100 M.

Wellingshofen, 13. Oktbr. (Unfall.) In der elektrischen Zentrale der Zeche Glückauf Segen stürzte der Maschinist Hinge aus Hörde beim Schmierem von der Maschine und erlitt hierbei einen Schädelbruch.

Kirchhörde, 13. Okt. (Die Gemeindevertretung) von hier sagte kürzlich zu der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, folgenden Beschluß: „Die Umschlagsteuer gelangt auch im Falle des Wechsels im Personenbestande von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaften, eingetragenen Vereinen, sowie offenen Handelsgesellschaften, von deren Grundeigentum insoweit zur Erhebung, als es der Beteiligung des ausschließenden oder hinzutretenden Gesellschafters oder Mitgliedes an der Gesellschaft entspricht.“ Dieser Nachtrag ist jetzt seitens der königl. Regierung in Arnsberg genehmigt worden.

Hörde, 12. Okt. (Ueberfall.) Gestern kam ein Arbeiter von der Hermannshütte nach Hause und fand seine Wohnung verschlossen. Als er mit Gewalt die Tür öffnete und seine Frau im Wohnzimmer nicht vorfand, ging er ins Schlafzimmer und fand seine Frau b. wußtlos auf dem Bette liegen. Die Unterkleider waren ihr wüstsam vom Leibe gerissen. Als die Frau wieder zur Besinnung kam, erzählte sie ihrem Mann, daß ein Hausierer, der sich oft dort gesehen sei, ihr Gewalt angetan hätte. Der Hausierer hat nach der schrecklichen Tat die Wohnung verschlossen und den Schlüssel fortgeworfen. In der Richtung nach Dortmund hat er sich dann entfernt. Die Tat ist auf der unteren Märkischenstraße passiert. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter zu ermitteln.

Brackwede, 12. Okt. (Keine Goldfunde in Brackwede.) Vor einiger Zeit gingen durch die Blätter Nachrichten von Goldfunden, die beim Ausschachten eines Brunnens in Brackwede gemacht worden sein sollten. Der Besitzer des betreffenden Grundstücks sandte daraufhin Proben der angeblich goldhaltigen Erde zur Untersuchung an das Bergamt in Dortmund. Dieses hat, laut der „Vielef. Ztg.“, nun leider die Hoffnungen des glücklichen Eigentümers der vermutlichen Goldmine bitter enttäuschen müssen. Nach dem Gutachten des Bergamts handelt es sich um Schwefelkies. Es wird also leider nicht zur Anlage von Goldbergwerken in Brackwede kommen.

Haspe, 12. Oktober. (Ertrunken.) Hier stürzte der zehnjährige Sohn

kleine konnte nur

Langendre dem hiesigen Gild hierseits in Die Verschieben von Vollmond“ unter kein überfahren. hause zu Witten

Bochum, ein Gefangenent von ihnen war

Recklingh

jammenstoh

schleichen zum

gangenen Nacht

aus etwa 20 V

liefen 4 von

Das Gefälle zu

Grunde war e

Bei dem Unfall

aus Röllinghau

Mathoni von

Brustkorb, dem

der Lokomotiv

Elisabethstift zu

Geisweid

der Maurer M

den linken Ober

stochen wurde

Der Täter wur

Neue

Aus Paris

atoriums in S

bei seinen Mars

meer entdeckt;

kaum 28 Mill

dies bereits de

Der neue Mars

dem 43. Grad

erhalten. Ein

nach nicht beka

Schn

Strabru

stürzte in der

ein größere An

Feuerwehr wur

Leichtverwunde

stellt werden,

Trümmern befi

Strabru

wigshafener S

verletzen im R

Großer

Ein schwer

Landchaften h

sonwohl beträc

bedeutende Ein

Mill. Mark so

tragen. Die E

dem spanisch-a

in Mittelendsch

stört. Key W

Drittel Farbige

des Staates F

Key W

Orkans ist ein

Eigentum wird

Häusern und

stört. Als de

Werk, worauf

erreichte eine

Havann

im ganzen we

5 Personen je

find im Hafen

wird auf 1 M

Kranke in Arr

verlegt.

Im Kaiser

dem Schleppd

sank und auf

halb weniger

Passage erlitt

sich die Stim

beifürworten.

Das Urteil

auf 18 Monat

Monate Gefä

Presse eingeh

denn dieser R

bildet die P

werden muß.

„B. L.“ die d

betont, daß d

Leipz. N. N.

jährige Sohn des Bahnwärters Quert in einen Teich. Der Kleine konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Längendreier, 12. Okt. (Vom Zuge überfahren.) Auf dem hiesigen Güterbahnhof geriet der bei der Zechen „Vollmond“ hieselbst in Diensten stehende Maurer Elemen de Fries beim Verschieben von Eisenbahnwagen in das Gleis nach der Zechen „Vollmond“ unter die Räder und wurde an beiden Unterschenkeln überfahren. De Fries fand Aufnahme im kath. Krankenhaus zu Witten.

Bochum, 11. Okt. (Zwei Leute überfahren.) Hier hat ein Gefangenentransportwagen zwei Arbeiter überfahren. Einer von ihnen war sofort tot, der andere erlitt schwere Verletzungen.

Recklinghausen, 12. Okt. (Folgeschwerer Zugzusammenstoß.) Ein Eisenbahnunglück, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich in der vergangenen Nacht auf der Zechenbahn König Ludwig. Einem aus etwa 20 Wagen bestehenden Zug, der vom Hafen kam, liefen 4 von der Zechenanlage abgelassene Wagen entgegen. Das Gefälle zum Hafen hin ist ziemlich stark, und aus diesem Grunde war es nicht möglich, den Zusammenstoß abzuwenden. Bei dem Unfall blühten der 32 Jahre alte Heizer Peter Grell aus Recklinghausen und der 38 Jahre alte Rangierer Peter Mathoni von hier ihr Leben ein. Dem ersteren wurde der Brustkorb, dem letzteren der Kopf eingedrückt. Außerdem wurde der Lokomotivführer Wille von hier verletzt. Er mußte dem Elisabethstift zugeführt werden.

Geisweid b. Siegen, 12. Okt. (Das Messer.) Hier hat der Maurer Moll einen 18-jähr. Arbeiter durch einen Stich in den linken Oberschenkel derart verletzt, daß die Schlagader durchstoßen wurde und in wenigen Minuten eine Leiche war. Der Täter wurde verhaftet.

Neue Entdeckungen auf dem Mars.

Aus Paris wird uns gemeldet: Der Direktor des Observatoriums in Nem in Nordfrankreich, Professor Jonckheer, hat bei seinen Marsbeobachtungen einen neuen Kontinent im Neolusmeer entdeckt; der Mars war bekanntlich am 24. September kaum 28 Millionen Kilometer von der Erde entfernt. Es ist dies bereits der zweite Kontinent, den der Gelehrte entdeckt hat. Der neue Marskontinent liegt unter dem 100. Längengrade und dem 43. Grade südlicher Breite und hat den Namen Thaumias erhalten. Ein anderer Gelehrter hat auf dem Mars mehrere noch nicht bekannte Kanäle entdeckt.

Schweres Bauunglück in Straßburg.

Straßburg i. E., 12. Okt. Heute vormittag 8¹¹ Uhr stürzte in der Ludwigshafener Straße ein Neubau ein, wodurch ein größerer Anzahl von Arbeitern verunglückt wurde. Durch die Feuerwehre wurden bisher 2 Tote, 8 Schwerverwundete und 4 Leichtverwundete geborgen. Es konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, ob sich noch andere Verunglückte unter den Trümmern befinden.

Straßburg, 12. Okt. Zu dem Bauunglück in der Ludwigshafener Straße wird weiter gemeldet, daß zwei der Schwerverletzten im Krankenhaus gestorben sind.

Großer Orkan in Florida u. Cuba.

Ein schweres Sturmunglück ist über einige mittelamerikanische Landschaften hereingebrochen. Aus Florida und Cuba werden sowohl beträchtliche Verluste an Menschenleben gemeldet als auch bedeutende Einbuße an Werten berichtet. Nicht weniger als 12 Mill. Mark soll nach den ersten Ermittlungen der Schaden betragen. Die Stadt Key West, als Marinestation namentlich aus dem spanisch-amerikanischen Kriege in Erinnerung, ist besonders in Mitleidenhaft gezogen worden. Sie wurde zum Teil zerstört. Key West zählt etwa 18000 Bewohner, darunter ein Drittel Farbige. Es bildet die Hauptstadt der Grafschaft Monroe des Staates Florida.

Key West (Florida), 12. Okt. Infolge des gestrigen Orkans ist ein großer Teil der Stadt zerstört. Der Schaden an Eigentum wird auf 2 Mill. Dollars geschätzt. Hunderte von Häusern und 9 Zigarrenfabriken sind ganz oder teilweise zerstört. Als der Sturm sich legte, begannen die Plünderer ihr Werk, worauf das Standrecht verkündet wurde. Der Sturm erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 100 Meilen.

Havana, 12. Okt. Der gestrige Orkan richtete besonders im ganzen westlichen Teil von Cuba große Verwüstungen an. 5 Personen sind umgekommen, 25 verletzt. 40 Leichterfahrzeuge sind im Hafen gesunken. Der in Havana entstandene Schaden wird auf 1 Mill. Dollar geschätzt. Das neue Spital für tuberkulöse Kranke in Arroyo Naranjos ist eingestürzt, viele Insassen wurden verletzt.

Schiffs-Unfälle.

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal stieß der Dampfer „Uda“ mit dem Schleppdampfer „Konkurrenz“ zusammen, wobei letzterer sank und auf Grund geriet. Es gelang zwar, das Schiff innerhalb weniger Stunden wieder flott zu bekommen, aber die Passage erlitt doch eine Beschränkung. In letzter Zeit haben sich die Stimmen vermehrt, die eine Verbreiterung des Kanals befürworten.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Erpressungsprozeß Dahl, das gegen Dahl auf 18 Monate, gegen seine Gehilfin Frau Schwarzwald auf 8 Monate Gefängnis erkannte, ist natürlich in der ganzen deutschen Presse eingehend kommentiert worden. Aus begreiflichen Gründen; denn dieser Revolverjournalismus, der nur vom Skandal lebt, bildet die Festbeule am deutschen Pressewesen, die ausgebrannt werden muß. „Büchse des Journalismus“ nennt das „B. L.“ die durch den Prozeß bloßgestellten. Die „Voss. Ztg.“ betont, daß die antisemitische Partei die Leidtragende sei. Die Leipz. N. N. faßten ihr Urteil dahingehend zusammen: „Es ist wirklich kein Bild der deutschen Presse, das in dem Prozeß aufgerollt wurde, es war nur ein Bild jener jämmerlichen Auswüchse, die hier wie in jedem Beruf möglich sind.“ Daß der verurteilte Erpressungsprozeß noch einen Rattenkönig anderer nach sich ziehen wird, ist bereits sicher. Und es scheint, als ob es dabei Herrn Bruhn, Verleger der „Wahrheit“ und antisemitischer Reichstagsabgeordneter, schlecht gehen wird. Das Ermittlungsverfahren ist gegen Bruhn bereits eingeleitet worden. Eine gewisse Beruhigung ist es jedenfalls, daß Zustände, wie sie durch den Dahl-Prozeß aufgedeckt worden sind, nur auf dem sumpfigen Boden der Großstadt möglich sind.

Gegen den Abgeordneten Bruhn, den Verleger der sattem bekannten „Wahrheit“, ist wegen verächtlicher und wegen vollen-

deter Erpressung in mehreren Fällen ein Strafverfahren eingeleitet worden. Tritt der Reichstag wieder zusammen, so kann unter Umständen der Fortgang des Verfahrens durch Anordnung des Reichstags unterbrochen werden. Daß inbessenen, so meint die „Voss. Ztg.“, der Reichstag ein Verfahren wegen Erpressung unterbrechen oder irgend eine Maßregel in einem solchen Verfahren hemmen würde, ist vollkommen ausgeschlossen.

Von der Luftschiffahrt.

Auf der Frankfurter Flugwoche begannen die Dauerflüge der Aeroplane, die sich allerdings über das Maß des Durchschnitts noch nicht erhoben. Das Großherzogspaar von Hessen, die Prinzessin Heinrich von Preußen und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen wohnten den ersten Flügen der Aviatiker bei. Mit der kriegsmäßigen Verwendbarkeit der Aeroplane beschäftigt sich der militärische Mitarbeiter des „B. L.“, der frühere Oberst Gärke. Gärke stimmt der deutschen Kriegsverwaltung durchaus bei, wenn sie von der Erwerbung von Aeroplanen zurzeit gänzlich Abstand nimmt und sich nur auf wohlwollende Unterstützung von Fliegerexperimenten beschränkt. Die Aviatik steckt eben noch zu sehr in den Kinderschuhen. Anders ist es schon mit den Luftschiffen. Der „Groß 2“ bewährte sich bekanntlich hervorragend im deutschen Kaisermanöver, und die französische Heeresverwaltung schließt, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, ihren Bericht über die Verwendbarkeit der jetzt leider zerstörten „Republique“ mit der Feststellung, daß der Besitz eines Lenkbalkons für eine Partei sehr viel wertvoller sein wird, als überlegene Kavallerie.

Auch der „Parveal 3“ hat jetzt seine Triumphe und sucht so den „Zeppelinern“ nachzuweisen. Am Dienstag hat das Luftschiff die große Fernfahrt von Frankfurt a. M. nach Nürnberg gemacht, überall unterwegs mit großem Jubel begrüßt. Ganz ohne Unfälle ging es auch bei dieser Fahrt nicht ab, so mußte das Luftschiff bei Wenkheim infolge Steuerdefekts eine Zwischenlandung ausführen. Nach einer halben Stunde bereits aber konnte die Fahrt wieder fortgesetzt werden. Verschiedentlich waren die Schulen geschlossen, um den Kindern Gelegenheit zu geben, den Ballon sehen zu können. Besonders groß war der Jubel in Würzburg, wo das Nahen des Luftschiffs durch einen Kanonenschuß verkündet wurde.

Der „3.“ machte über dem Bodensee Fahrten, die Versuchen mit drahtloser Telegraphie gewidmet waren.

Eine Distanzfahrt Wien-Berlin, veranstaltet vom Berliner und Wiener Herrenfahrer-Klub, nahm am Dienstag ihren Anfang. Die Fahrt, an der sich 16 deutsche und 2 österreichische Herrenfahrer beteiligten, nimmt 6 Tage in Anspruch. Sie stellt eine interessante sportliche Begebenheit dar, denn die Strecke Wien-Berlin in 6 Tagen zu bewältigen, ist keine kleine Aufgabe.

Sport.

Aus der Hart. Die große Radfernfahrt am Sonntag, den 26. Sept., „Rund um Potsdam“ endete mit dem Siege der Marke Brennabor, auf welcher auch beim Radrennen über 85 Kilometer „Brandenburg a. S.“-Rathenow-Gesellschaft-Brandenburg a. S.“ außer dem ersten, auch der zweite und dritte Preis errungen wurde.

Sternfahrt nach Halle a. S. Einen neuen bedeutenden Erfolg hatten die Brennabor-Merke am 26. September zu verzeichnen, da sowohl der erste Preis wie der Zweitpreis bei der vom Gau II b der Deutschen Motorfahrer-Vereinigung (Provinz Sachsen-Anhalt) veranstalteten Sternfahrt nach Halle von einem Brennabor-Wagen errobt wurden.

Verschiedenes.

— Der Mörder des Elbinger Arztes Dr. Krause, der Lehrer Hermann Stölze, konnte noch nicht ergriffen werden, doch ist man ihm auf den Fersen.

— Ein mutiges Kind! Einem 7-jähr. Mädchen, das während der Schreckstage in Kalabrien 20 Kinder rettete und verpflegte, hat der Papst das goldene Kreuz pro ecclesia et pontifice feierlich überreicht.

— Nachdem er 22 Jahre irrsinnig war, ist jetzt ein nicht unbekannter neapolitanischer Bildhauer Diccenzo Cemito wieder genesen.

— Eine Gasexplosion ereignete sich auf einem Berliner Postamt. Verletzt wurde zum Glück niemand, dagegen ist der Materialschaden beträchtlich.

Neueste Nachrichten.

Elberfeld, 13. Okt. (Der Stiefsohn als Vatermörder.) In der Nacht zum 1. April war hier der 60-jähr. Wirt Hermann Schlenz in der Wirtsstube tot aufgefunden worden. Zähne waren ihm eingeschlagen, der Brustkorb eingedrückt, auf beiden Seiten waren mehrere Rippen gebrochen und am Halse zeigten sich mehrere Strangulationsmarken. Allem Anschein nach war er mißhandelt und dann erwürgt worden. Als Täter wurde der eigene 33-jähr. Stiefsohn, der Kaufmann und Fabrikant Wilhelm Doppe von hier ermittelt, der schon wiederholt den alten Mann in der brutalsten Weise gemißhandelt hatte. Das Schwurgericht verurteilte den Doppe heute nach zweitägiger Verhandlung nur wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Frankfurt a. M., 14. Okt. (Selbstmord eines Lehrers.) In der Westend-Mittelschule erschoss sich während der 10 Uhr-Pause der verheiratete Lehrer Alfred Hübn. Das Motiv ist noch unbekannt.

Dresden, 13. Okt. (Unter Mordverdacht.) Unter dem Verdacht, den Fleischerlehrling Hecht im Schöner Grunde am Sonnabend ermordet zu haben, wurde gestern vorm. bei der hiesigen Polizei der Fleischergehilfe Arthur Henkel aus Cotta eingeliefert. Er hat bis zum 1. Oktober mit Hecht beim Fleischermeister Schumann gearbeitet.

Leipz., 13. Okt. (Raubmord.) Gestern abend gegen 6 Uhr wurden die 49-jährige Witwe Jerichow, die ein Geschäft betreibt, ermordet aufgefunden. Die Leiche zeigt schwere Kopfwunden, die anscheinend von Hammerschlägen herrühren. Die Ladenkasse ist ausgeraubt. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

München, 13. Okt. (Zug-Zusammenstoß.) Frühe stießen auf der Station Thann-Mehbach in Oberbayern zwei Güterzüge auf der Einfahrtsweiche zusammen. Beide Lokomotiven und 12 Wagen entgleisten und wurden stark beschädigt. 13 Beamte wurden verletzt, darunter der Lokomotivführer Zettel-Simbach schwer. Die Strecke ist gesperrt.

Nürnberg, 13. Okt. (Der „Parveal 3“ in Bayern.) Der Parvealballon, der gestern nachmittag 5 Uhr mit mehrstündiger Verspätung hier eingetroffen war, ist heute vormittag 10 Uhr wieder aufgestiegen, nachdem er in den Morgenstunden eine Gasnachfüllung erhalten hatte. Das Luftschiff fährt direkt nach Augsburg, wo eine Landung, evtl. auch eine Uebernachtung,

beabsichtigt ist. Die Stadt hat einen Preis von 1000 Mark ausgesetzt. Der Preis der Stadt Nürnberg in Höhe von 1000 Mark wurde dem Luftschiff zugesprochen, da die gestrige Zwischenlandung in Wertheim als Notlandung angesehen wurde. Der Führer des Luftschiffes erhält außerdem einen Führungspreis von 500 Mark, den der Luftschifferverein Nürnberg ausgesetzt hat. Die Stadt Augsburg gibt den Insassen des Luftschiffes heute Abend ein Festessen. Von Augsburg fährt der Parvealballon nach Frankfurt a. Main zurück.

Amsterdam, 13. Oktober. (Gesunkener Dampfschiff.) Der deutsche Dampfschiff „Abolf“ aus Geestemünde ist bei der Doggerbank gesunken. Ein Boot des Dampfers mit 11 Insassen ist gerettet worden, ein anderes Boot mit dem Kapitän und 9 Mann wird noch vermisst.

Eingesandt.

An die Redaktion der Annener Zeitung.

In Nr. 119 Ihres Blattes bringen Sie einen Artikel unter der Ueberschrift „Den Pfennig in Ehren“, der bei oberflächlichem Lesen den Anschein erweckt, als handle es sich um ein volkswirtschaftliches Thema, bei genauerem Durchlesen aber deutlich erkennen läßt, daß er hauptsächlich nur geschrieben wurde, um den Wirten einen Hieb zu versetzen. Wenn der Einfunder deselben, der doch auch ein Geschäftsmann ist, nur ein wenig über seine scharfe Schreibweise nachgedacht hätte, dann hätte er in der momentan ohnehin so aufgeregten Zeit nicht noch Del ins Feuer gegossen und den so schon so schwer bedrängten Wirtestand in Ruhe gelassen. Seine Kraftausdrücke, wie „Parvenüstandpunkt“, „Profitwut“, „mit den Blicken erdolchen“ und „Extra-profiten“ will ich seiner überhitzten Phantasie zuschreiben und ihm nur ein bekanntes Bibelwort zurufen, das gerade ihm gut ansteht und das da lautet: „Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“ Ich glaube nicht, daß der Verfasser jenes Artikels selbst in seinem Geschäft die Pfennigrechnung so streng durchführt, es wird ihm vielmehr im allgemeinen viel lieber sein, wenn er hin und wieder auch mal nach oben abzurufen kann. Von den von ihm gepriesenen süddeutschen Zuständen scheint er nur etwas läuten gehört zu haben. Ich kann ihm nur raten, mal für einige Tage eine Spritztour nach München zu machen und die dortigen Verhältnisse in Punkt Pfennigrechnung zu studieren, dann wird man ihn dort schon Mores lehren. Weiter auf den gehässigen Artikel eingehen, hieße diesem zu viel Ehre antun, besonders, da man weiß, in welchem Fahrwasser sein geistiger Erzeuger segelt.

Einer, der dem Grundsatz huldigt „Leben und leben lassen.“

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Freitag, 15. Oktober. Volkstümliche Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Anfang 7¹² Uhr. Volkstümliche Preise. „Die Karolinger“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch.

Sonabend, 16. Oktober. Anfang 7¹² Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 8, rote Karten. Zum 1. Male. „Prima Ballerina“. Operette in 3 Aufzügen von Otto Schwarz.

Bericht betr. Artillerie in der Samstags-Nummer. D. Red.

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Meine Herren!

Darüber sind sich alle Viehbesitzer einig, dass

Reis-Schlempe

für sämtliche Viehgattungen als ein sehr billiger und nahrhafter Futtermittel zu verwenden ist.

Preis per Sack, zirka 1¹/₂ Ztr., Mk. 4.50.

Gutachten, sowie Prospekte versendet gratis das

Reisabfälle en gros u. Versand-Geschäft

C. Hey, Salzuflen (Lippe.)

Zündz

Kaffee Tee

von unerreichter Feinheit des Geschmacks

Nur Original-Packung

Käuflich in Anna bei: Emil Haarmann und Gust. Wolff

„ Herdecke bei: Heinr. Herminghaus.

Spottis und Franko

senden wir auf Wunsch acht Tage hindurch die „Berliner Abendpost“ an alle, die eine interessante, dabei aber billige Tages-Zeitung aus der Reichshauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten möchten. — Schreiben Sie nur eine Postkarte an die „Berliner Abendpost“, Berlin SW 68, Koch-Str. 23-25. „Berliner Abendpost“ mit dem Verlag Deutsches Heim, Kinderheim, Gerichtssaal, dem Kurztel sowie der Verlosungsliste monatlich 60 Pfg. bei der Post

Hettlage & Co.

Dortmund.

70-72 Westenhellweg 70-72

10 Schaufenster. 4 Verkaufs-Etagen.
Fahrstuhl nach allen Etagen.

Herren-Paletots

Mk. 10-65
Herren-Anzüge M. 10-55
Knaben-Paletots M. 3-25
Knaben-Anzüge M. 1.85-30
Herren-Hosen M. 1.90-25
Herren-Lodenjoppen M. 4.00-30
Loden-Pelerinen, Gummi-Mäntel,
Bozener Mäntel Mk. 10.40

wasserdicht imprägniert,
in grösster Auswahl - in besten Stoffen
in allen Grössen - zu billigen Preisen.

Frauenbund

der deutschen Kolonial-Gesellschaft
Abteilung Witten.

Vortrag

mit Lichtbildern.

Freitag, 15. Oktober, 8 1/2 Uhr im Borgmann'schen Saale:
„Wo sonst der Fuss des Kriegers trat“.
„Farmerleben in Südwest nach dem Kriege“.
Von Fräulein Maria Karow.

Gäste willkommen. — Eintritt frei.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung am Freitag, den 15. ds. Mts.
Provinzialstrasse 6

in meinem Neubau ein

Kolonial- u. Fettwarengeschäft

und halte mich unter Zusage prompter und
reeller Bedienung bestens empfohlen.

Heinrich Biller.

Ich bin beim Königl. Amtsgericht und
Landgericht in Bochum als

Rechtsanwalt

zugelassen. — Mein Bureau befindet sich

Bochum, A-B-C-Strasse 1

Telefon Nr. 629

Dr. jur. Löwenstein, Rechtsanwalt.

Wilke & Co., G.m.b.H. Annen i. W.

Telephon No. 331 Amt Witten. Obere Rüdingerstr. 8a.

Fertigen an:

schmiedeeiserne Gitter und Portale,
Grabgitter, Eisenschwände, Eisen-
konstruktionen, Dachbinder usw.

== Blechbehälter für chem. Fabriken. ==

Sämtliche Reparaturen an Maschinen u. Apparaten.
Lager in H- und L-Eisen und
Moniereisen.

1144

Billigste Preise!

Prompte Bedienung!

Mit beiden Händen zugreifen



sollte die ein-
seitige sparsame
Hausfrau, wenn ihr
Gelegenheit geboten ist,
anstelle der teuren Natur-
butter zwei so vorzügliche,
unübertroffene Buttersatzmittel
zu erhalten, wie die allseitig beliebten
van den Bergh'schen
Margarine-Marken.

Vitello und Clever-Stolz.

Diese sind stets frisch erhältlich in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

ff. geräucherten

Fluss- Aal

in bekannter Güte
frisch eingetroffen.

A. Lönne

— Rheinischer Bahnhof. —

Schuhwaren

Konkurrenzlos billig
verkauft von jetzt ab sämtliche
wie
Vorkalz-, Chevreau-,
Kindeleder-,
Kopfleber-Stiefel usw.
zu und unter Preis —
Ausverkauf von ca.
4-5000 Pfund Leder,
für mich nicht mehr verwend-
bar, unter Selbstkostenpreis,
1.20 u. 1.50 Mk. per Pfund.
Schäfer-Schuhhaus
Witten,
— neben dem Welt-Theater —
Ruhstraße 16.



Lang bewährtes, billiges und natür-
liches Haarwasser ist einzig u. allein
in der echten Originalflasche zu haben.
Wendelsteiner
Hausner's
Brennessel-Spirit
zu 1.25 und 2.50.
Nach Abmengen weisse
man entschieden zurück.
Wendelsteiner
Schönheits-Toint-Tee
per Paket Mk. 2.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien
und Parfümerien.

Dada

v. Bergmann & Co., Radbeul
ist das beste Haarwasser, verhindert
Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen,
stärkt die Kopfschuppen, erzeugt einen
fräftigen Haarwuchs u. erhält dem
Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl.
1 1/2 u. 2 Mk. bei: Otto Blumberg.

Stoewer-



Nähmaschinen

in Annen zu Hunderten im Ge-
brauch tief zu den billigsten Preisen

Annen Paul Schmidt a. d. Post

Reparaturen an allen System. billigst

Akademische

Näh- u. Zuschneide-Schule

für

Frauen und Töchter.

Anmeldungen: 12 bis 2 Uhr u. 5 bis 8 Uhr.

Hermine Röntgen,

Witten, Hauptstr. 29.

Wilhelm Goldbach

Möbelhandlung. — Herdeckerstr. 3,

Liefert zu allerbilligsten Preisen:

Englische und moderne Schlaf-
Zimmer. Moderne Küchen,
Wohn-Zimmer

in jeder Ausführung und Preislage.

Führe nur erstklassiges Fabrikat,
daher langjährige Garantie.

Eigene Polstererei.

Bettfedern und Daunen

zu denkbar billigsten Preisen.

Adler-Apotheke, Annen

empfiehlt:
Sämtliche Sorten Gummi-Sauger,
Kinderflaschen, Mundwässer, Zahn-
pasten, Zahnbürsten.
— Sämtliche Tier-Arzneimittel. —

Unterwäsche, Socken, Sweaters,
Unterhosen, Strümpfe, Socken,
Strickgarn, Häfelgarn, Strick-
reien etc. Alles in schöner
Auswahl billigst bei
S. Bienda, Rüdingerstrasse.

Sie wirkt feuchtigkeit- und antiseptisch,
sie entfernt somit nicht bloß die Grund-
sondern auch die Veranlassungs-Ursache
von Hautkrankheiten. — So schreibt
Herr Dr. med. W. in G. über

Ekzeme, Furunkel,

Hautjucken usw. und deren Beseiti-
gung durch Jucker's Patent Medi-
cinal-Seife, à Stk. 50 Pfg. (15 Pfg.)
u. 1.50 Mk. (35 Pfg.) (härteste Form)
Dazugehörige Jucker's-Creme 75
Pfg. u. 2 Mk., ferner Jucker's-Seife
(mild), 50 Pfg. u. 1.50 Mk. — Eicht bei
Otto Blumberg.

Strebsame Leute
all. Stände, auch Frauen, zum
Verk. von Dauerwäse (kalt
abwaschb.) a. Private gesucht.
Sofort hoher Verdienst. Auch
als Nebenerwerb geeignet.
Rob. Seinsch, Wäsche-Manufaktur,
Eberfeld, Dewoerthstr. 2.

Von großer, deutscher Gener-
Versicherungs-Aktiengesell-
schaft mit einschlägig. Neben-
branchen wird für den hiesigen
Platz ein wirklich tüchtiger Herr
mit guten Beziehungen als Haupt-
vertreter gesucht. Es werden
höchste Provisionen gezahlt und
das bestehende Geschäft übertragen.
Offerten unter K. N. 638 an
Daube & Co., Köln.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heilmann's Farben
Schulmarke: Fuchskopf im Stern
à 10 Pfg. (10 u. 25 Pfg.)
KLEIDER
RÖCKE
BLUSEN
STRÜMPFE
GÄRDINEN
VORHÄNGE
SPITZEN
TÜCHER
Ausschließlich Heilmann's Farbstoffen
— jedes andere Fabrikat zu vermeiden —
Gebr. Heilmann Farb-Fabr. Köln

Für mein altes eingeführtes
Nähmaschinen-Geschäft suche
für Annen und Umgegend zwei
tüchtige Nähmaschinenver-
käufer auch als Nebenbeschäfti-
gung gegen hohe Provision

Fr. Thiemann,
Witten, Breitestraße 57.

Mehrere anständige Leute
erhalten

Logis.

Roonstraße 22,
in der alten Schule.

Mansarden-Wohnung

von 4 Zimmern geteilt oder ganz
zum 1. Januar oder früher zu
vermieten

Salingerstraße 52.

Eine schöne

Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. Januar
zu vermieten. Zu erfragen
Bismarckstr. 14, 1. Etage.

Wohnung

von 4 Zimmern z. 1. November
sucht kinderloses Ehepaar in Annen
od. i. d. Nähe Annens.

Schr. Angb. an d. Geschäftsst.
ds. Blattes unter S. G. 200.

Freundlich möbliertes

Front-Zimmer

mit Morgen-Kaffee auf sof.
zu vermieten.

Näh. Bismarckstr. 14, 1. Etage.

Gründl. Unterricht
in Klavier u. Violine ert.
Fritz Laise, Annen
Musiklehrer. Wittenstr. 1.
Habe 2 Klaviere billig abzugeben.

Gedanken eines Kellners.

Mancher Kurort kuriert die Besucher nur von der Lust — noch einmal hinzukommen.

Es leben die Schwiegermütter! Jährenwegen flüchten ja so viele Ehemänner zu uns ins Wirtshaus.

Die Touristen steigen auf die hohen Berge — sie hätten das Geldloswerden bei uns doch — mühelos!

Die Herren, die allein speisen wollen — im Chambre séparée — die wollen gerade zu zweien speisen.

Bestrafter Gehorsam.

(Eine Kolonialgeschichte.)



Der Weiße: „Was verstockt Du da? Hast wohl was gestohlen, mach' sofort die Tür auf.“ — „Es ist nur mein böser Vock.“

Frech.

Madame (plötzlich in die Küche tretend): „Was sehe ich, Minna! Sie haben ja einen Soldaten in der Küche?“

Mädchen: „Na, natürlich, Madame; oder flooben Sie vielleicht, ich werde jedesmal in die Kaserne loofen, wenn ich mein Schatz seh'n will?“

Variante.

„Sie sind ja so traurig gestimmt, Herr Meier?“

„Ja, meine Schwiegermutter reißt nun doch nach England.“

„Na, hören Sie... Schmerz bei Seitel! Da können Sie lachen!“



„Mach' auf, sage ich Dir! Sofort! — Oder ich...“

Dankbar.

Junge Dame: „Geben Sie mir einen Meter blaues Band. — Aber habe ich Sie nicht schon vorher einmal gesehen?“

Kommis: „Gewiß, mein Fräulein; ich habe Ihnen ja im Sommer in Widdroß das Leben gerettet; haben Sie denn das ganz vergessen?“

Junge Dame: „Nein, gewiß nicht! Und um Ihnen zu beweisen, daß ich nicht undankbar bin, können Sie mir jetzt auch 2½ Meter blaues Band geben.“

Stossseufzer.

Ein Vielbeschäftigter: „Ach, wie schön wär' die Arbeit, wenn nur nicht so viel zu tun dabei wäre!“

Auch ein Amt.

„Was bekleidet denn der Meier für ein Amt, daß er auf so großem Fuß leben kann?“

„D, der ist mehrfacher Hausfreund!“

Gegenbeweis.

„Ist es eigentlich wahr, daß unser Kollege Brown im Varietés Krüster Vater geworden ist?“

„Ja wo — der hat ja die Dame ohne Unterleib geheiratet!“

In ihr Stammbuch.

Ladeln willst du, schönes Kind, Daß die Künstler eitel sind? Wer kann eine Welt gestalten, Darf auch etwas von sich halten.



„So eine Frechheit! Es war wirklich Dein Vock.“

Nur ein halber Mensch.

A.: „Sie fahren ja vorzüglich Rad!“

B.: „Ja, fahren kann ich ganz gut; aber was nützt mir das; deshalb werde ich von den Radfahrern doch nicht für voll angesehen.“

A.: „Weßhalb denn nicht?“

B.: „Ich spreche die Sprache noch nicht ordentlich!“

Mildernder Umstand.

Frau A.: „Ist es wahr, daß Ihr Sohn Gefängniswärter ist?“

Frau B.: „Ja, aber es werden da nur Verbrecher aus den feinsten Familien eingesperrt.“



„Na warte, Deine Prügel wirst Du kriegen!“

Der umschriebene Drache.

A.: „Du hast einen Schatz an Deiner Frau, Paul...“

B.: „Oh, sogar einen Schatzhüter.“

Aha!

Vater: „Und nun will ich Dir noch etwas zum Schlusse sagen, lieber Robert! Leih' Dir nie Geld, denn Sorgen macht Sorgen!“

Sohn: „Ja, da hast Du recht, Papa, besonders da man nicht immer weiß, wo man borgen soll.“

Beschränkte Macht.

Vor einem frechen Gernegroß Braucht niemand sich zu ducken; Ein Frosch sperrt weit den Rachen auf, Um Fliegen nur zu schlucken.



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)

Glossen.

Wenn einem das Wasser am Halse steht, So ist das nicht schön, beilichte. Doch, wenn man auf dem Trockenen sitzt, So ist es dieselbe Geschichte.

Kannst Du stets auf gefüllten Geldsack schlagen, Verzeiht man Vieles Dir, o Erdensohn, Der beste Ton in allen Lebenslagen Bleibt der Moneten Ton.

Galanter Chef.



Prinzipal: „Ja, zum Ginausbefördern der weiblichen Geschäftsreisenden habe ich extra einen besonders hübschen schneidigen Hausknecht angestellt.“

- 2 -

102. Bürgermeister (am Morgen nach der Feier): „Na, das war ein schwere Sitzung“ gestern im Ratsstetter, Herr Diätar; ich glaube ich bin am schlimmsten daran gewesen!“
Kanzleidiätar: „Selbstverständlich, Herr Bürgermeister; wir werden uns doch nicht erlauben ebenso schlimm daran zu sein, wie der Herr Bürgermeister.“